

Dohheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dombach, Dohheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 782 (Ami Wiesb.).



Wöchentliche Beilage: Stett. Illust. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Beilagen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.

Anzeigen-Preise: Die kleingeschaltene Preizzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklament: 30 Pf. Ganze, halbe, dritte und
vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen höher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezüge: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 36.

Dienstag, den 24. März 1914.

14. Jahrgang.

Amthlicher Teil.

Bekanntmachung.

Str.: Frühjahrskontrollversammlung.

Es haben zu erscheinen alle Mannschaften des Beur-
laubtenstandes der Jahresklassen 1901 bis 1913, die der Re-
serve, Land- und Seewehr 1. Aufgebots angehören.

Das sind:

1. sämtliche Reservisten (mit Einschluß der Reserve der
Jägerklasse A der Jahresklassen 1901 bis 1905).
Letztere haben mit ihren Jahresklassen zu erscheinen.
2. die Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots,
ausgenommen die, welche in der Zeit vom 1. April
bis 30. September 1902 in den aktiven Dienst ein-
getreten sind,
3. sämtliche Ersatzreservisten,
4. die zur Disposition der Truppenteile Beurlaubten,
5. die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen,
6. Die zeitig anerkannten Rentenempfänger,
7. die zeitig Feld- und Garnisondienstunfähigen,
8. die dauernd Halbinvaliden,
9. die nur Garnisondienstunfähigen.

Die Kontrollpflichtigen von Dohheim haben in Wies-
baden (Hof des Bezirkskommandos Bertramstraße 3) zu
erscheinen und zwar am:

Freitag, den 17. April 1914, vormittags 9 Uhr,
die sämtlichen Mannschaften der Reserve, Land- und See-
wehr 1. Aufgebots aller Waffen (Jahresklassen 1901—1913).

Hierbei wird noch bemerkt, daß im Militärpaß die vom
1. April 1914 ab gültige rote Kriegsbeurteilung bzw. Paß-
notiz eingelebt sein muß.

Dohheim, den 24. März 1914.

Sporkhorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Als Lokalbeobachter der Weinberge in hiesiger
Gemeinde in Nebelausangelegenheiten fungiert Herr
Heinrich Heinz II. von Schierstein und als Mit-
glieder der Lokalaufsichtskommission die Herren
Wilhelm Höhn III. und Karl Wilhelm Krieger
hier.

Dohheim, den 20. März 1914.

Sporkhorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Das für das Rechnungsjahr 1913 noch nicht
begehaltene Jagdpachtgeld kann von den Empfangs-
berechtigten bis zum 25. März d. Js. auf der
hiesigen Gemeindefasse erhoben werden.

Dohheim, den 12. März 1914.

Der Gemeinde-Rechner: Borde.

Birsa.

Eine Seemannsgeschichte von Karl Western.
(Schluß.)

(Nachdruck verboten.)

Eben war der Mond aufgegangen, als wir die Almoallen
erwagten, den Palmehain kreuzten und durch Reisfelder
und Anpflanzungen den Strand zu erreichen suchten. Alles
nach Wunsch! Nun machten wir uns daran, die
altes loszureißen. Plötzlich erhob sich in einem derselben
der alten Regären, die mich gefangen genommen, welche
hierher vertrieben haben, um daselbst ihren Raub zu auszu-
lassen. Sie stimmte ein Pötergeheul an! Ich hätte sie
nicht können, aber ich mochte angesichts der Freiheit kein
at vergießen. Das sollte für uns verberblich werden! —
Die alte Dore stieß dem Kraal zu und mußte Ukwensi schon
in nächster Nähe getroffen haben, denn sie erschien mit dem
Koppling und Otamate am Ufer, als wir eben abgestoßen
waren.

Ukwensi hatte sich mit einem großen Bogen bewaffnet
schrie Birsa, die eben das Bastsegel aufzog, etwas in der
Ansprache zu. Sie erklärte es mir lächelnd:

„Ich soll zurückkehren; zehn Schafe hat er Otamate als
Ausgabe gebracht!“

Dabei drängte sie mich zurück hinter das Segel, reichte

die Beine und sagte:

„Schütze sie fest, mein Herz!“

In diesem Augenblick fällt die Birsa das Segel, und
liegen mit Windesschnelle dem offenen Meere zu. Noch

Der Kampf um Homerule.

Als vor Jahrzehnten der damalige liberale
englische Premierminister Gladstone zum ersten Male
mit seinem Vorschlage der Gewährung von Homerule
oder Selbstverwaltung an Irland hervortrat, gab
er hiermit das Signal zu einem politisch-parlamen-
tarischen Kampfe in England, der mit längeren oder
kürzeren Pausen noch heute andauert. Gladstone,
der „alte große Mann“, wie ihn die Engländer so
gern nannten, gedachte mit diesem geplanten wichtigen
Zugeständnis der irischen Nationalisten mit der eng-
lischen Oberherrschaft über die „grüne Insel“ aus-
zusöhnen und sie außerdem fest an die liberale
Regierungsfahne zu fesseln. Aber die englischen
Konserverativen, die Tories, setzten dem Plane sofort
einen erbitterten Widerstand entgegen, hauptsächlich,
weil sie befürchteten, daß die Bewilligung von Homerule
für Irland schließlich nur zu seiner völligen Los-
lösung vom Vereinigten Königreiche führen werde,
welches schwerwiegende Bedenken ja auch noch jetzt
bei der Torypartei vorkommt. Außerdem besorgte
man konservativerseits, daß Ulster, die irische Provinz
mit weit überwiegend protestantischer Bevölkerung,
durch die Einführung einer Selbstverwaltung auf
Irland den sich zur katholischen Kirche bekennenden
irischen Nationalisten völlig auf Gnade und Ungnade
ausgeliefert werden würde, und bekämpfte darum
auch deshalb das Homeruleprojekt. Letzteres fand
dann sogar auch im liberalen Lager Widerstand,
sie trennten sich schließlich wegen der irischen Frage
vom Gros der liberalen Partei und bildeten zu-
sammen mit den Tories die unionistische Opposition
gegen die liberale Regierung. Trotz alledem wurde
die Homerule-Bill im englischen Parlament einge-
bracht, wo sie nach wechselnden Schicksalen von der
liberalen Regierungsmehrheit des jetzigen Unter-
hauses zuletzt wiederholt angenommen wurde. Das
Oberhaus brachte indes mit seiner starken konser-
vativen Mehrheit die Homerule-Bill jedesmal zu
Fall, was erst wieder voriges Jahr geschah, und so
ist denn die Homerule-Frage bislang noch immer
unentschieden geblieben. Inzwischen sind nun die
Unionisten in der Provinz Ulster, die mit zu den
treuesten Anhängern der konservativen Partei Eng-
lands gehören, in immer schärfere Opposition gegen
die geplante Homerule eingetreten, der sie sich
nötigenfalls mit Waffengewalt widersetzen wollen,

mit der Beine beschäftigt, höre ich ein schwirrendes Geräusch.
Es mußte Ukwensi Pfeil gewesen sein! Ich biege mich also
vor, damit ich sehe, was es gibt, aber Birsa ruft:

„Es ist nichts, Du bist meiner Augen, nur vorwärts!“

Mit Heldennut hatte das arme Kind den Schmerz unter-
drückt, denn des Hauptlings Pfeil hatte sie leider getroffen.
Wir waren in Sicherheit; da höre ich ihren Fall und
springe hinzu! — Nun liegt sie bleich und starr dort, ihr
weißes Gewand blutrot! Neben ihr lag der Rohrpfeil, den
sie aus der Wunde gerissen!

Mit einem entsetzlichen Schrei werfe ich mich über sie
und rufe:

„Birsa, Geliebte, meine Seeligkeit, stirb nicht, verlaßte
mich nicht in der Stunde der Freiheit!“

Da öffnet sie matt noch einmal die schönen Augen und
flüstert:

„Vergeßlich! — Gist! — Es — ist — aus! — Es —
ist — ich — für — Dich — zu — sterben!“

Ich schrie laut auf, ich will das Leben auf ihrem bleichen
Lippen festhalten, da entflieht es mit einem leichten Seufzer,
und ich — verliere die Besinnung. —

Als ich erwachte, lag ich in einem Bette und der Schiffs-
arzt sah bei mir.

„Wo bin ich?“ fragte ich.

„Sie sind in Sicherheit, Sir“, lautete die Antwort, „und
auf Ihrer Majestät Schiff „Calypso“, welches den Kurs auf
Shanghai hält!“

wie ihre Führer, voran der konservative Abgeordnete
Carlson, der „ungekrönte König von Ulster“, ganz
offen erklären.

Das gegenwärtige liberale Kabinett Asquith
unterschätzt den verzweifeltsten Widerstand der Ulster-
leute gegen Homerule keineswegs, es kommt neuesten
ihnen und der gesamten konservativen Opposition
insofern entgegen, als beim Inkrafttreten der
Homerulebill, über welche zurzeit ja abermals im
englischen Unterhause unterhandelt wird, die Provinz
Ulster für sechs Jahre von Homerule ausgenommen
werden soll. Der bisherige Verlauf der neuerlichen
Unterhausverhandlungen über die Homerule-Bill
läßt noch nicht genau erkennen, ob dieser Kompromiß-
vorschlag der Regierung vielleicht noch die Brücke
zu einer Verständigung über die Bill abzugeben
wird; zunächst sind die Aussichten hierauf keine
besonders günstigen. Im Hintergrunde taucht ferner
der Gedanke einer Auflösung des Parlaments auf,
um dem britischen Volke Gelegenheit zu geben, durch
die Neuwahlen seine Meinung über die irische
Homerule-Frage deutlich zum Ausdruck zu bringen;
doch sind die Dinge bis zu einer derartig kritischen
Wendung noch nicht gediehen.

Unterdessen gestaltet sich die Lage in Ulster
immer ernster, die dortigen Homerule-Gegner haben
bereits Freiwilligen-Korps gebildet und noch sonstige
militärische Veranstaltungen getroffen, um auf alle
Fälle gegen Überraschungen gesichert zu sein.
Andererseits treten auch die irischen Nationalisten
entschiedener auf und machen Miene, einen eventuellen
Kampf mit den Unionisten in Ulster aufzunehmen.

Die Homerule-Frage.

* London, 23. März. Der gestrige Tag ist
in Ulster und ganz Irland ruhig verlaufen; doch
hat sich in der Lage nichts verändert. Die Re-
gierung ist durch die Vorgänge in den irischen Regi-
mentern in sichtbare Verlegenheit gesetzt worden.
Der König hat die Besuche, die er in dieser Woche
in der Provinz machen wollte, angesichts der Auf-
regung abgelaßt.

* London, 23. März. Die Debatte im Unter-
hause dauerte fast zwei Stunden. Während der
ganzen Zeit war das Haus gedrängt voll und es
herrschte große Erregung. Es kam zu mehreren
Unterbrechungen, besonders während der Rede

Jetzt ward es in meinem Gehirn Licht und zagend
fragte ich:

„Und Birsa?“

Der Arzt blickte mich fragend an.

„Meine Begleiterin im Boote!“ erklärte ich.

Der Doktor schüttelte nach meinem Pulse und sagte:

„Die Tote?“ Sie ist ins Meer gesenkt!“

Ein Schmerzenslaut von mir ließ ihn die Warnung hin-
aufsetzen:

„Keine Aufregung, Sir!“

Ich verfiel hierauf in einen tiefen Wehmut, deren
Banden ich erst entrisen ward, als ich bei Shanghai das
feste Land betrat.

Ich war zum Skelett abgemagert! Aber der Mensch
kann viel ertragen! Ich gesundete, doch den Frieden der
Seele fand ich so leicht nicht wieder! Wo ich ging und stand
sah ich Birsas liebliches Bild, hörte ihre schmelzende Stimme,
selbst im Traume weckte ich bei ihr!

Ich blieb an Bord und ließ mich dort verpflichten, denn
die Aufregung des Seemannslebens ward mir Bedürfnis,
um meine seltsame Unruhe zu überkaufen. Ich ward Steuer-
mann, Obersteuermann und zuletzt Kapitän. Verheiratet
habe ich mich nicht! Noch jetzt träume ich bisweilen von
Birsa. Ich warte auf den Tod in den Meereswellen, denn
ich will Seemann bleiben, bis mich der Tod von diesem
irdischen Leben erlöst.

Bald werden wir auf ewig wieder vereint sein!

— F n d e. —

Asquiths. Ramsay MacDonald erklärte, wenn Generalmajor Gough nicht bereit sei, seine Pflicht zu tun, so sollte er auch nicht in der Armee bleiben.

Politische und sonstige Nachrichten.

Deutsches Reich.

Aus dem Reichstag.

* Berlin, 23. März. Die Frage, ob das Militärkabinett in der Viktoriastraße, im sogenannten Tiergarten-Viertel, einen Neubau erhalten soll, ist durch den Reichstag heute einstweilen verneint worden. Die Beschlüsse der Kommission wurden genehmigt und der Nachtragsetat, dessen Gegenstand sie bilden, vom ganzen Hause gleich in dritter Lesung angenommen. Vom ganzen Hause, denn in der Gesamtabstimmung erhoben sich, versehentlich natürlich, aber zum Vergnügen der schadensfrohen zusehenden bürgerlichen Parteien, auch die Sozialdemokraten. — Die dann folgende zweite Lesung des Etats des Reichsschatzamtes wurde, nachdem ein Versuch des sozialdemokratischen Abgeordneten Stolle, bei dieser Gelegenheit durch eine Erörterung der Finanzpolitik auf eine Kritik der gesamten Wirtschaftspolitik überzuleiten, vom Präsidenten mit einiger Mühe vereitelt war, ganz ausgefüllt mit einer Debatte über eine Resolution der Kommission, wonach auch den Nichtkombattanten, wenn sie wenigstens die feindliche Grenze in den Kriegsjahren überschritten haben, oder im eigenen oder verbündeten Lager auf dem Kriegsschauplatz verwendet worden sind, die sogenannte Veteranenbeihilfe gewährt werden soll. Hier ergab sich, wie immer, wenn es sich um die Veteranen handelt, volle Einmütigkeit des Reichstages, und auch die übliche Debatte über Mängel bei der Ausführung des bestehenden Gesetzes blieb nicht aus. Die Resolution wurde angenommen und auch der Etat selber. Zu Beginn der Sitzung hatte der Reichstag neben einigen kleineren Vorlagen auch den Rotetat in zweiter Lesung erledigt, der der Regierung die Mittel für die ordnungsmäßige Fortführung der Geschäfte in den ersten Monaten des neuen Staatjahres gewährt. Auf Wunsch des Abgeordneten Beck (Heidelberg) wurden auch die von der Postverwaltung geforderten neuen Stellen zum Teil schon bei dieser Gelegenheit bewilligt. — Morgen steht der Etat für Riattschou auf der Tagesordnung.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

* Berlin, 23. März. Das Abgeordnetenhaus überwies den Entwurf zur Erweiterung des Stadtkreises Köln an die Gemeindeforschungs- und den Rotgesetzparagrafen zum Etat an die Budgetkommission. Die Novelle zum Fürsorgegesetz wurde in erster und zweiter Beratung ohne Kommissionsberatung erledigt, ferner eine Anzahl kleinerer Etats. Beim Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten beschloß das Haus, entsprechend einem Beschluß des Seniorentenvents, daß eine allgemeine Besprechung über auswärtige Angelegenheiten in Zukunft nur bei der ersten und dritten Lesung dieses Etats stattfinden soll. Dann begann die Beratung des Etats der Zentralgenossenschaftskasse. Dabei betonten die Redner der Rechten und des Zentrums ihre Bedenken gegen eine Entwicklung der Preußenkasse zur Reichsgenossenschaftskasse. Der Präsident der Zentralgenossenschaftskasse erklärte dagegen, daß kein Grund zur Annahme bestehe, daß aus dem rein bankmäßigen Verkehr der Preußenkasse mit den außerpreussischen Kassen sich ein Reichszentralinstitut entwickeln könne, das weder von der einen noch von der anderen Seite gewünscht würde. Morgen Etat der Ansiedlungskommission.

Die Osterferien des Reichstages.

* Berlin, 23. März. Der Seniorentenvent des Reichstages beschloß, die Osterferien am Freitag Abend beginnen zu lassen und am 28. April die Arbeit wieder aufzunehmen. Bis dahin sollen außer der heutigen Tagesordnung noch der Etat für Riattschou, der Duellantrag und der Gesetzentwurf über die Konkurrenzklause und Wahlprüfungen erledigt werden.

Aus dem Welfenhanse.

* Hannover, 23. März. Heute Abend fand hier aus Anlaß der Geburt des Erbprinzen von Braunschweig ein Festkommers statt, der von der Deutsch-Hannoverschen Partei veranstaltet worden war. Trotzdem einleitend betont wurde, daß das Fest lediglich den Charakter eines Familienfestes tragen sollte, wurden doch die neuen politischen Hoffnungen der Welfen recht kräftig zum Ausdruck gebracht.

Hochseeflotte.

* Wilhelmshafen, 23. März. Die Hochseeflotte hat mit Ausnahme des zweiten Geschwaders den Hafen verlassen, um ihre Frühjahrsübungen abzuhalten.

Ausland.

Der Besuch Kaiser Wilhelms in Wien.

* Wien, 23. März. Zur festgesetzten Stunde, um 11 Uhr vormittags, ist heute Kaiser Wilhelm

hier eingetroffen. Etwa eine Viertelstunde vorher hatten sich Kaiser Franz Josef und alle in Wien weilenden Erzherzöge und zum ersten Mal bei einem solchen Anlaß auch der Herzog Ernst August von Cumberland auf dem Bönzinger Bahnhof zur Begrüßung Kaiser Wilhelms eingefunden. Um 11 Uhr fuhr der Hofzug in den Bahnhof ein. Kaiser Wilhelm entstieg dem Wagen. Er trug die Uniform eines österreichischen Feldmarschalls. Nach der Begrüßung, die sehr herzlich war, blieben die beiden Kaiser längere Zeit miteinander im Gespräch. Dann stellten sie einander die gegenseitige Suite vor, bestiegen die Wagen und fuhrten nach dem kaiserlichen Schloß Schönbrunn. Dort harrete der beiden Monarchen eine besondere Ueberraschung, es hatten sich die gestern in Wien eingetroffenen Mitglieder des Leipziger Männerchors versammelt, welche die beiden Monarchen mit Gesang begrüßten. Diese zogen sich dann ins Schloß zurück, während die Erzherzöge in ihre Palais fuhrten.

* Wien, 23. März. Kaiser Wilhelm hat um 5.40 Uhr vom Bönzinger Bahnhof die Weiterreise nach Venedig angetreten. Kaiser Franz Josef gab ihm bis zum Bahnhof das Geleit.

* Athen, 23. März. Die königliche Familie wird sich am Donnerstag nach Korfu begeben, um Kaiser Wilhelm dort zu empfangen, der am Samstag eintrifft. Das Blatt „Patris“ meldet, der König werde den Kaiser einladen, Athen zu besuchen.

Die Kämpfe mit den Epiroten.

* Athen, 23. März. An verschiedenen Punkten der epirotisch-albanischen Grenze fanden in den letzten Tagen Kämpfe zwischen albanischer Gendarmerie, die durch irreguläre Albaner verstärkt war, und epirotischen Aufständischen statt. Zuerst bei den Dörfern Salefi und Ariza nordöstlich von Leskovik (an der Südoßküste des neuen Albanien), wo das Gefecht fünf Stunden dauerte und die Epiroten, wie gemeldet wird, trotz numerischer Uebermacht des Feindes ihre Positionen behaupteten. Ein weiteres heftiges Gefecht fand westlich davon bei Odriftani zwischen Premedi und Frashari statt, wo die kretische Freischar unter Kapitän Piarros ins Feuer kam. Die Epiroten und Kreter sollen einen glänzenden Sieg errufen haben. Es fielen 48 Albaner, darunter 22 Gendarmen; die Zahl der verwundeten Albaner soll beträchtlich sein; die Griechen haben nur 17, meist leicht Verwundete und haben außerdem zwei Gendarmen und acht Irreguläre gefangen genommen.

Die Revolution in Mexiko.

* New York, 23. März. Der Rebellenführer Villa, der nur noch zwölf Kilometer von Torreon entfernt ist, erklärt, er werde den Ort von drei Seiten her angreifen, auch Aeroplane gebrauchen und Dynamit herabwerfen. Die Ausländer sollen sich nach dem See von Tlaxualila begeben haben, der in ziemlicher Entfernung östlich von Torreon gelegen ist.

Unter Menschenfressern.

* Sydney, 22. März. Nach einer Kabelmeldung von den neuen Hebriden haben Eingeborene im Norden der Insel Makitolo sechs eingeborene Lehrer einer australischen Missionsstation ermordet und aufgefressen.

Sotales.

Dogheim, 24. März.

* Vom Vereinsleben. Mit beginnendem Frühjahr setzt auch wieder ein regeres Vereinsleben ein und es werden sowohl die eigenen wie Besucherveranstaltungen befreundeter Vereine näher festgelegt. Das laufende Jahr ist auch als größeres Vereins-Jubiläumsjahr anzusprechen. Zunächst kann unser ältester „Gesangverein Dogheim“ ein seltenes Dreigenten-Jubiläum begehen, nämlich das Silber-Jubiläum seines verdienstvollen Ehrenregenten Herrn Fr. Knapp. Auf dieses Ereignis kommen wir noch später zurück. Weiter kann unser Gesangverein „Arion“ auf sein 15 jähriges Stiftungsjubiläum zurückblicken. Dieses Jubiläum gedenkt der Verein am Sonntag, den 12. Juli, im kleineren Rahmen würdig zu begehen und wird Einladungen hierzu an die hiesigen und benachbarten Brudervereine ergehen lassen. Geplant ist ein Festzug mit nachfolgendem Festakt in der „Turnhalle“ und abendlichen Ball. — Unser zweitjüngster Gesangverein, der „Quartettverein“, rüstet sich zum Besuche eines Wettstreites in Hahn. — Sonst unternehmen wohl alle Vereine Familienausflüge usw. — Das Jahr steht aber auch im Zeichen der Leibesübungen und des Sports. Unsere beiden Turnvereine werden die Gauturnfeste und wohl auch das Feldbergturnfest besuchen, um zu zeigen, daß hier die frisch-frei-fröhliche Turnerei eine gute Pflegestätte gefunden hat. Unser „Ruderklub 1902“ feiert am 27. und 28. Juni sein 10 jähriges Banner-Jubiläum und hat damit ein Rotschloß, Blumen- und Reigenfahren verbunden. Das Festprogrammführung der Kurtage. Auch mit dem Stillstand des

sieht für Samstagabend einen Kommerz vor, die Hauptveranstaltungen sind dann Sonntags. — Unser „Radsportverein 1904“ hält am 17. und 18. Mai auf und bei der „Wilhelmshöhe“ sein 10 jähriges Stiftungsfest ab und verbindet damit ein Konkurrenz-, Kunst- und Reigenfahren sowie 50-Km.-Fahren; gleichzeitig wird ein Opel-Herrenfahrrad zur Verlosung gelangen. Nach dem Festprogramm findet das 50-Km-Fahren Sonntagfrüh und die übrigen Sport- und sonstige Veranstaltungen nachmittags und abends statt. Für Montag ist ein Volksfest geplant. Das sind die uns bis jetzt bekannten größeren Veranstaltungen; auf Einzelheiten kommen wir noch zurück.

* Krankenlassenwesen. Bekanntlich zeigt das vom Versicherungsamt ausgearbeitete und vom Kreistag genehmigte Statut der „Allgemeinen Ortskrankenkasse“ Schierstein gegen unser früheres „Ortskrankenlassenstatut“ recht erhebliche Abweichungen sowohl hinsichtlich der Leistungen wie Gegenleistungen. Während die Beiträge ziemlich in die Höhe geschraubt, erhalten die erkrankten Mitglieder in den einzelnen Klassen gestärktes Krankengeld usw.; u. a. bestanden auch für die freiwillig Versicherten Ausnahmebestimmungen und die Erkrankten erhielten erst vom vierten Krankentage an Krankengeld. In der Ausschussung, die am Sonntag in Schierstein stattfand, wurden zunächst die freiwillig versicherten Mitgliedern mit den Pflichtmitgliedern sowohl hinsichtlich der Beitragsleistungen wie Gegenleistungen in Krankheitsfällen gleichgestellt. Weiter wurde die erwähnte dreitägige Kranken-Karenzzeit gänzlich aufgehoben. Eine gänzliche Statutenumänderung ist in Vorbereitung; weiter ist die Einführung einer obligatorischen Familienversicherung geplant.

* Für Militärrurlauber. Am 1. April tritt eine Vermehrung der freien Urlaubstreffen für Unteroffiziere und Gemeine der Armee und Marine ein. Während bisher nur für die Hälfte der Unteroffiziere und Gemeinen eine freie Urlaubsreise bewilligt wurde, kann vom 1. April 1914 ab jedem Unteroffizier und Gemeinen jährlich einmal eine freie Urlaubsreise gewährt werden. Die freien Urlaubsreisen dürfen nur in die Heimat, d. h. nach dem Wohnorte der Eltern oder nächsten Angehörigen, nach den Sätzen des Militärtarifs für die Hin- und Rückfahrt auf deutschen Eisenbahnen bewilligt werden.

* Aus der Natur. Eine späte Baumbilte erfolgt in diesem Jahre. Die strengen Winterkälte, die den Boden über einen Meter Tiefe fest gefrieren ließ, bewirkte im Verein mit der großen Feuchtigkeit des Bodens nur ein sehr langsames Eindringen der Wärme, so daß alle Frühblüher in der Entwicklung noch sehr weit zurück sind. Während im Vorjahre Mitte März schon allenthalben blühende Aprikosenbäume und Ende März auch schon die Pfirsichbäume blühend vorhanden waren, sind in diesem Jahre beide Sorten noch sehr weit zurück, daß vor dem ersten Drittel des April auf eine allgemeine Frühblüte nicht gerechnet werden kann. Im allgemeinen ist die gesamte Vegetation um reichlich zwei bis drei Wochen gegen das Vorjahr in der Entwicklung zurück. Die Obstbaumbesitzer sehen dies sehr gern, denn sie erblicken in der späten Blüte die beste Garantie für eine gefüllte Obstente. Gerade im Jahre 1913 mit der Frühblüte dürfte man in Rheinhessen allein mehrere Millionen Mark durch die völlige Vernichtung der Frühblüte infolge Frostschäden zur Blütezeit ein.

* Wiesbaden. Bei der Beratung des Etats gab Oberbürgermeister Bläffing Erklärungen über die Finanzlage der Stadt. Der Etat von 23 1/2 Millionen Mark kann ohne Steuererhöhung werden. Der Mehrbedarf gegen das Vorjahr beträgt eine halbe Million. Das Mehr an persönlichen Kosten enthält 36 000 Mk. Lohnserhöhung für die Arbeiter, 10 000 Mk. für Arbeiterpensionen und 20 000 Mk. Familienzulagen für die Arbeiter. Bei der Schulverwaltung steigen die Ausgaben um 110 459 Mk. An neuen Anleihemitteln sind 3 167 000 Mk. vorgesehen, darunter für Krankenhausvergrößerungen 250 000 Mk., für das Museum 1 1/2 Mill., für ein zweites Mädchengymnasium 400 000 Mk. usw. Die Kur- und Bäderverwaltung hat unter dieser Steuerpolitik besondere Förderung erfahren. Das Kaiser Friedrich-Bad wurde erbaut mit 2 1/2 Mill. Mark und einem Jahreszuschuß von 75 000 Mk., ebensoviel kostet jährlich das Verkehrsbüro, die Rennbahn wurde mit 1 Mill. Mk. städtischem Gelde finanziert und einem Jahreszuschuß von 30 000 Mk. Die Grundstücksverwaltung hat seit 1910 für 3 1/2 Mill. Mk. erworben, abgesehen von dem „Jagdschloß Platte“. Dabei war Wiesbaden in der Lage auf eine Gesamtsumme von Steuern, Abgaben und Gebühren von 735 000 Mk. Jahreseinnahme zu verzichten, darunter 500 000 Mk. Befall der Abgabe Ermäßigung des Wassergeldes u. a. Dem stehen nur Belastungen von 200 000 Mk. gegenüber, die sich verteilen auf eine Erhöhung der Umsatzsteuer um 1/2 Prozent, der Schlachthofabgabe u. a. So haben sich die Stadt natürlich mit der Ein-

Bevölkerungsziffer hat die Steuerpolitik nichts zu tun; in der Abnahme der Einwohnerzahl von 4000 auf 3000, in der Geburtenrückgang von 1500, und 4/5 des Restes entfallen auf die Arbeiterschaft. Die Schulden der Stadt haben sich in den letzten vier Jahren um 1,6 Millionen Mark vermindert.

Wiesbaden. Der Magistrat ist nunmehr offiziell an die Vorortgemeinde Sonnenberg mit Eingemeindungsverhandlungen herantreten. Sonnenberg hat ebenfalls nur 100 Prozent Einkommensteuer, auch liegt in seiner Gemarkung ein sehr großer städtischer Landbesitz; dazu kommt, daß schon seine unmittelbare Lage am Kurpark die Verschmelzung erwünscht erscheinen läßt, um das äußere Bild der Gemeinde den Kurinteressen entsprechend ausgestalten zu können. Wenn andererseits Sonnenberg die großen Vorteile einer Zugehörigkeit zu Wiesbaden einfließt und die Frage nicht lediglich vom geschäftlichen Standpunkt aus betrachtet, so dürfte, wie an zuständiger Stelle versichert wird, die Verhandlungen in einem halben Jahre bereits zum Abschluß gelangen. Die Eingemeindungsverhandlungen mit Viebrich schweben noch.

Wiesbaden. Im Stadtwalde in der Nähe der griechischen Kapelle wurde unter einer alten Eiche versteckt eine Fälschmünzwerkstätte entdeckt. Man fand Prägestempel zur Herstellung falscher Zweimarkstücke und andere Utensilien.

Wiesbaden. In Potsdam starb die letzte Enkelin des Freiherrn von Stein, Gräfin von der Wöben. Die Verstorbene war Majoratsbesitzerin der Steinschen Schlösser und ausgedehnten Besitzungen in Rastau, am Rhein und in Westfalen. Die Besitzungen gehen nun als Majorat an ihren Sohn, den meist in Paris lebenden Grafen Unico von der Wöben, über.

Ungültigkeit der Mainzer Stadtverordnetenwahlen. Die Ergänzungswahlen zum Stadtverordnetenkollegium vom 4. Dezember v. J. waren von den Rechtsanwälten Geheimrat Schmitt und Dr. Pagenstecher angefochten, vom Kreisaußschuß in dessen Sitzung vom 31. Januar aber für gültig erklärt worden. Heute hatte sich in zweiter Instanz der Provinzialausschuß der Provinz Rheinhessen mit der Angelegenheit zu befassen. Nach kurzer Beratung beschloß der Provinzialausschuß die Wahlen für ungültig zu erklären und der Stadt Mainz die Kosten des Verfahrens aufzubürden. Das Urteil stützt sich auf eine Reihe formaler Verstöße.

Die Hinrichtung von Karl Hopf. Die Hinrichtung des Giftmörders Karl Hopf wurde gestern Morgen 7 Uhr im Hof des Strafgefängnisses von Breuningsheim durch den Scharfrichter Gröpler (Magdeburg) vollzogen, der auch Böllmann und den Feldwebel Müller hingerichtet hat. Am Sonntag Nachmittag 5 1/2 Uhr war Hopf von der Staatsanwaltschaft mitgeteilt worden, daß der König von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht habe. Hopf nahm die Mitteilung ziemlich ruhig auf. Ein Geständnis hat er außer in der Gerichtsverhandlung, wo er sich des Mordversuchs an seiner dritten Frau schuldig bekannte, nicht abgelegt. Die Nacht verbrachte Hopf, der noch immer gefesselt war, ziemlich ruhig. Um 7 Uhr läutete die Gefängnisglocke, Hopf wurde von zwei Beamten in den Hof geführt, wo 40 bis 50 Personen erschienen waren. Staatsanwaltschaftsrat Blumhe verlas die Urteilsformel und zeigte dem Delinquenten und dem Scharfrichter die Kabinettsordre. Hopf wurde dann dem Scharfrichter übergeben. Von diesem Augenblick bis zur Vollendung der Exekution dauerte es zwölf Sekunden. Der Leichnam wurde, da die Verwandten keine Ansprüche gemacht hatten, der Polizei übergeben. Er ist der Anatomie in Marburg überwiesen worden.

Selbstmordepidemie. Seit einer Woche haben sich in der Stadt Frankfurt die Selbstmorde so gehäuft, daß ihre Zahl den gewöhnlichen Durchschnitt bei weitem übersteigt. Durch Selbstmord endete ein junges Mädchen, ein 33-jähriger Kreis erkrankte sich, in der Rabelungen-Allee machte ein fremder Wägenbesitzer aus Sorgen um geschäftliche Verluste seinem Leben durch einen Schuß ein Ende. Ein Kapezierer erhängte sich gestern aus Lebensüberdruß; heute früh endete auf die gleiche Weise ein Gastwirt in Bodenheim, der sich einiger Verfehlungen schuldig gemacht hatte.

Neues aus aller Welt.

Frankfurt, 23. März. In der Schwanheimerstraße wurde gestern Mittag ein fünfjähriger Knabe von einem Automobil angefahren und zur Seite geschleudert. Das Kind erlitt einen doppelten Schädelbruch, der alsbald den Tod herbeigeführt hat. Ferner wurde auf der Landstraße nach Hausen eine junge Arbeiterin von einem Automobil überfahren und schwer verletzt und in der Beethovenstraße ein junger Schlosser, der einen Unterleibsbruch erlitt.

Bingen, 22. März. Heute fand der Kreisturntag des Kreises Mittelrhein statt. Die Leitung hatte Herr Schulrat Schmid-Darmstadt. Beteiligt waren etwa 300 Vereine durch 500 Delegierte. Nach dem Tätigkeitsbericht hat das turnerische Leben im ganzen Kreise sich wiederum gesteigert. Insgesamt 74 Vereine wurden neu aufgenommen. In einer ganzen Reihe von Vereinen wurde das Kinderturnen eingeführt. Die Einnahme des Verbandes betrug 19.600 Mark, die Ausgabe 14.658 Mark. Von dem Ueberschuß werden u. a. 1000 Mark der Unterstützungskasse für Turnhallenbauten zugewiesen. Beisitzend wurde die Gründung einer Kreisallianzversicherung mit Wirkung ab 1. Januar 1915. Im Herbst soll in Frankfurt a. M. ein Kreisspielfest abgehalten werden unter Angliederung von Mannschafstämpfen und vollständigen Wettkämpfen. Beim Deutschen Turntag in Bremen 1915 soll beantragt werden, künftig bei deutschen Turnfesten den Wettstreitern und Wettschwimmern Urkunden und Kränze zu überreichen.

Hamburg, 23. März. Heute Nacht ist in einer Wirtschaft der Kellner Schuster und der Musiker Kottweller von Italienern erstochen worden. Drei Italiener wurden verhaftet.

Heilbronn, 23. März. Im Vorort Bödingen wurde die Frau des 23 Jahre alten Eisenhoblers Gustav Burst erwürgt im Bett aufgefunden. Der Ehemann wurde unter dem dringenden Verdacht der Täterschaft verhaftet. Er hat die Tat eingestanden.

Mugsburg, 22. März. Der Jäger Saulbacher des Gutsherrn v. Forstner auf Ringenburg ist nachts in seiner Wohnung ermordet und beraubt worden. Der Täter ist der erst 17 Jahre alte Tagelöhnersohn Otto Vogt aus Kemnat (Amtsgericht Burgau).

Weistein (Kreis Waldburg), 24. März. In Altwasser wurde der Kopf eines Mannes gefunden. Der Ermordete ist der aus Biegnitz stammende Bergpraktikant Kurt Konrad, der in der Fuchsrube beschäftigt war. Der Arbeiter Ferdinand Diebold, der mit ihm zusammen in Myslowitz gearbeitet hatte, wohnte unter dem Namen Konrad in einem Weisteiner Gasthause. Er erhielt dort den Besuch Konrads, verließ bald darauf das Gasthaus und kehrte nicht wieder zurück. In einem hinterlassenen Koffer wurde der Rumpf des Bergpraktikanten gefunden.

Aus der Pfalz. In Altheim bei Kirchheimbolanden beging die Witwe Elisabeth Schwabel ihren 100. Geburtstag. Die Jubilantin erfreut sich noch großer Körperlicher und geistlicher Frische.

Hirschberg (Schlesien), 23. März. Heute nacht wurde ein Militärposten am Zeughaus von drei Männern angefallen. Der Posten schoß dreimal, hat aber anscheinend nicht getroffen. Die unbekannten Täter entkamen.

Hamburg, 20. März. Etwa zwei Kilometer von der Station Hamburg entfernt, auf dem Geleise der Altonaer Strecke wurde heute früh die schrecklich verflämte Leiche eines etwa 14 bis 15-jährigen Schülers aufgefunden. Aus den vorgefundenen Aufzeichnungen geht hervor, daß der junge Mensch wegen schlechten Stenographierens eine kleine Strafe erhalten hatte und aus gekränktem Ehrgefühl freiwillig in den Tod gegangen ist. Name und Wohnort des Jungen konnten noch nicht festgestellt werden.

Nizza, 23. März. Ein wahnsinnig gewordener Barbier überfiel auf der Straße eine Gruppe von Spaziergängern und brachte sieben derselben mit einem Rasiermesser mehr oder minder schwere Verletzungen bei. Gendarmen haben den Geisteskranken festgenommen.

Paris, 20. März. Bei Philippeville (Algerien) ist das Schifferboot „Charles-Magne“ mit seinem Eigentümer und dessen drei Kindern untergegangen.

Yokohama, 22. März. Nach amtlichen Feststellungen sind bei dem Erdbeben in der Provinz Aita 210 Menschen getötet und verletzt, 780 Häuser zerstört worden. Die Verluste sollen bedeutender sein als bei den vulkanischen Ausbrüchen auf Salurashima. Das Elend ist infolge der hinzutommenden Kälte und Hungersnot groß.

Die Kollision mit dem Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“.

Kristiania, 23. März. Das norwegische Dampfschiff „Borgaa“ brachte fünf Mann der Besatzung und den Kapitän des deutschen Schoners „Femo“, der nach Kollision mit dem Amerikadampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ an der Wesermündung vor einigen Tagen gesunken war. Hierüber werden folgende Einzelheiten gemeldet: Die deutsche Mannschaft sah zehn Minuten vor dem Zusammenstoß den Lloydampfer herankommen. Geisbrei weckte den Kapitän; er sprang auf Deck, aber das Unglück war geschehen. „Kaiser Wilhelm der Große“, so behaupten die Geretteten, hatte eine plötzliche Kursänderung vorgenommen und rannte dem „Femo“ in die Achterseite. „Femo“ setzte ein Boot aus, in das nur der Kapitän und fünf Mann gelangen konnten. Die drei andern Leute der Besatzung sind wohl ertrunken. Das Boot ohne Ruder mußte treiben. Man sah „Kaiser Wilhelm der Große“ halten, um den Schoner und die Mannschaft zu suchen. Diese hatte kein Mittel, sich bemerkbar zu machen. Ihre Rufe wurden von dem Lloydampfer nicht gehört, der jedoch ein paar Stunden liegen blieb.

Luftschiffahrt.

Frankfurt, 23. März. Die „Delag“-Schiffe rüsten für die kommende Saison. Zunächst nimmt die in Potsdam stationierte „Ganja“ die Passagierfahrten wieder auf. Ihr folgen die „Sachsen“ und die „Victoria Luise“. Das Frankfurter Schiff wird Ende April gefüllt und begibt sich zur Wadelaion nach Baden-Baden. Erst zu Pfingsten trifft die „Victoria Luise“ wieder in Frankfurt ein. Während des Prinz-Heinrich-Flugs bleibt die Halle am Rebstock für die Flieger reserviert.

Gerechtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

Schöffengericht. Ein Dohheimer Feuerwerkschändler, der sich nicht an die für den Verkauf und Aufbewahrung von Feuerwerkskörpern erlassenen Bestimmungen lehrte, obwohl der Bürgermeister in dankenswerter Weise Belehrungen an solche Personen erteilte, erhielt eine Polizeistrafe von 5 Mk., wogegen der Mann Einspruch erhob. Das Schöffengericht verwarf das eingelegte Rechtsmittel.

Schwurgericht. Heute früh wurden die Geschworenen für die am 20. April beginnende Schwurgerichtstagung ausgelost und zwar sind es Männer aus Wiesbaden, Viebrich, Sonnenberg,

Hochheim und Orten des Rheingaus. Zunächst sind 3 Sachen für diese Schwurgerichtstagung spruchreif, darunter der Fall Schiefer, der wegen versuchten Sattenmordes angeklagt ist. Der Vorfall spielte sich bekanntlich in der Nähe des Zollgebäudes in Viebrich ab, wo Schiefer versucht hat, seine eben erst zum zweitenmale angeheiratete Frau im Rhein zu ertränken.

Dereinsnachrichten.

Katholischer Kirchenchor. Morgen Abend 8 1/2 Uhr Probe in der „Turnhalle“. Um vollzähliges und pünktl. Erscheinen bittet. D. B.

Gesangsverein Dohheim. Nächsten Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr Gesangsprobe im Vereinslokal „Zum Rheined“, wozu sämtliche Sänger höflichst eingeladen sind. Der Vorstand.

Quartett-Verein Dohheim. Donnerstag Abend 9 Uhr Gesangsprobe, im Vereinslokal „zur Eiche“ wozu um pünktl. Ersch. bittet. Der Vorst.

Militärverein. Nächsten Donnerstag Schieß-Abend, wozu alle Kameraden erscheinen wollen.

Turnverein. Jeden Dienstag und Freitag von 8 Uhr Turnstunde. Mittwochs Schülerabteilung. Der Turnwart.

Turngesellschaft Dohheim. Jeden Dienstag und Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr Turnstunde. Der Turnwart.

Radlerklub 1902. Morgen Mittwoch Abend 9 Uhr Fahrstunde. Der Fahrwart.

Schützenklub 1912. Heute Abend 9 Uhr Versammlung. Der Vorstand.

Kirchliche Anzeigen.

Mittwoch, den 25. März 1914.

Evangelische Kirche Dohheim.

Abends 7 1/2 Uhr: Abendgottesdienst. D. Eibach

Katholische Kirche Dohheim.

Fest Mariä Verkündigung.

(Kein gebotener Feiertag.)

Borm. 9 Uhr: Hochamt. Pfarrer Marx.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dohheim.

Belanmichung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen zu Dohheim, Sammelplatz am Rathaus, am Mittwoch, den 25. März cr., vormittags 11 Uhr folgende Gegenstände als:

1 Sofa, 1 Bettsofa, 1 Kleiderschrank, 1 Nähmaschine, 1 Tisch, 3 Rohrstühle, 1 Trinthorn, 1 fahrbare Kreislage, 1 Motor u. a. m.

Hieran anschließend:

1 Kanapee, 1 Röhrichtchen.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Wiesbaden, den 24. März 1914.

Eifert, Gerichtsvollzieher, Kaiser-Friedrich-Ring 10.

Dotzheim in Wort u. Bild

gewidm. dem Andenken des Mitbegründers des Nass. Altertumsvereins, Herrn Pfarrer Lusa - 1818-1836 - † 14. Dez. 1847.

herausgeber und Verleger: Herr Ph. Dembach.

Zum Besten der Kleinkinderschule und Ortsarmen in Dotzheim.

Inhalt: ca. 100 Abbildungen — Kunstdruck-Plätter. — 2 Ortslage-Pläne. 285 Seiten Orts-, Vereins-, Fabrikgeschichte etc. sowie im Anhang Vordruck-Blätter für Anlage einer Familien-Chronik.

Willkommenes u. sinniges Geschenk für alle Heimatfreunde.

Einband: Ganzleinen, Decke in Goldprägung.

Vorzugspreis 3.80 Mk.

Vorläufig zu haben: Römergasse 14:

Bestellungen werden der Reihe nach erledigt. —

Es wird um Weiterverbreitung des Buches herzlich gebeten.

Telef. 732. Der Verleger u. Herausgeber.

Zur gest. Beachtung!

Da das Stunden des monatlichen Abonnementsbeitrags der „Dohheimer Zeitung“ vielfach zu Unannehmlichkeiten geführt, indem verschiedene, da ein paar Monate beisammen, die Zeitung ohne Begleichung des kleinen Betrags abbestellen, diene den Säumigen zur Nachricht, daß wir gezwungen sind, von nun an jedem Rückständigen, der bei Erhebung des neuen Monats den alten nicht bezahlt, den weiteren Bezug verweigern müssen. Auch bitten wir dringend im Interesse der Zeitungsträger darum, wenn es bei Vorgeigung der monatlichen Quittung gerade nicht paßt, denselben einen bestimmten Tag anzugeben, wo er den Abonnements-Betrag auch wirklich erhält. Diejenigen, die sich die Zeitung selbst abholen, werden gebeten, bei Anfang eines neuen Monats die 35 Pf. gleich mitzubringen. Ferner ersuchen wir Alle, die umziehen, dies am Ende des Monats bei uns anzuzeigen, damit keine Unterbrechung in der regelmäßigen Zustellung erfolgt.

Die Expedition der „Dohzheimer Zeitung“.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 26. d. Mts., nachmittags 5 Uhr kommen im Distrikt Wälschehaag 1800 Eichen-Wellen zur Versteigerung.
Biebrich, den 23. März 1914.

Der Magistrat.

Kathol. Männer-Verein Dotzheim.

Dienstag, den 7. April d. Js., abends 8 1/2 Uhr im oberen Sälchen der „Turnhalle“:

außerordentliche Generalversammlung.

Die Tagesordnung wird daselbst bekannt gegeben.

Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung bittet um zahlreiches und pünktliches Erscheinen

Der Vorstand.

Ed.: 732. Ed.: 732.

Alle Drucksachen

Uebersetzt in kürzester Zeit in sauberster Ausführung und zu billigen Preisen die

Druckerei der „Dotzheimer Zeitung“ (Anteilsblatt)

Druck und Verlag von **Phil. Dembach**,
— Römergasse 14. —

Stereotypie- und Perforier-Anstalt.

Lieferung sämtl. Geschäftsbücher.

Adress-karten
Zirkulare
Preislisten
Fakturen
Rechnungen
Mitteilungen
Quittungen
Briefbogen
Wechsel
Postkarten

Kurvorts
Plakate
Statuten
Einladungskarten
Tanzkarten
Programms
Lieder
Kreuzschleifen.

Mädchen

welche Ostern die Schule verlassen finden leichte und lohnende Beschäftigung.

Georg Plaff,

Metallkapsel- und Stanisol-Fabrik
am Bahnhof Dotzheim.

Zur Konfirmation!

Empfehle:

= Gesangbücher =

(evangelisch und katholisch)

in großer Auswahl, ohne Goldschnitt von 1.20 resp. 1.40 M.
an, mit Goldschnitt v. 2.50 M. an, bis zu den feinsten.
Anfertigung der Namen in Gold gratis.

Telel. 732. **Ph. Dembach**, Telel. 732.
Schreibwaren-Geschäft.

Raffaelsche Landeskaleender

nur 10 Pfg. per Stück.

Ph. Dembach.



Inhoffens Bären Kaffee

echter Bohnen Kaffee

Vorzügliche Qualität
niedrigste Preise

Stets frisch zu haben bei:
Karl Wilh. Klee und Adolf Wagner.



„Tag! Schülze, na altes Haus, du machst jo e vergnügt Gesicht, als wenn de deß große Los gewunne hast?“

„Tag! Rentier Müller, deß triift zwar nett zu, aber eich kumme aus de „Schöne Aussicht“, vom Schausse Karl, do gibst Sunntags wie Werktags e ichie Gesellschaft, un gut Esse un Trinke, no was mer Lust hott, z. B.: Lagerbier der Germania-Bräuerei, Echtes Kulmbacher, was aussieht wie „Salvatorbräu“, selbstgekelterten Appelpel, reine Weine usw. E gut, flott Bedienung is auch do, un e schie elektrisches Pracht-Orchester sowie herrliche „Vergnügungsmusik-Pländer“. Kumm, alter Kumber, mer mache gleich e Prob. — Na, also rimm ins Vergnüge!“



Vermietungen.

1 Zimmer und Küche zu vermieten.

Edle Wiesbadener- und Wilhelmstr.

Schiersteinerstraße 18 sind zwei schöne

2-Zimmerwohnungen

sowie eine schöne

Dachstockwohnung

nebst Zubehör zu vermieten. Näheres bei Ludw. Buchner, Schiersteinerstr. 20 II links.

Wiesbadenerstr. 44 part. ist eine

2-Zimmerwohnung

mit Zubehör auf 1. April zu vermieten.

Näh. daselbst bei Aug. Wagner.

2-Zimmerwohnung

nebst Zubehör auf 1. April oder später zu vermieten.

Obergasse 73 bei Ph. Martin.

2 Zimmer und Küche

mit Zubehör, monatlich 15 M., auf 1. April zu vermieten.

Schöne 2-3-Zimmerwohnung zu vermieten.

Rheinstr. 49 I.

3 Zimmer mit Küche

sofort zu vermieten.

Obergasse 77.

Wiesbadenerstr. 33 per sofort oder später zwei neu hergerichtete

3-Zimmerwohnungen

zu vermieten. Näheres bei Endres daselbst.

1- auch 3-Zimmerwohnungen

mit Zubehör im Abbruch Schönbergstr. 6, nahe Haltestelle der Elektr. sind im Hinterhaus, Dachstock, auf sofort ausnahmsweise billig zu vermieten. Näheres daselbst bei Grob, Hausmeister.

Schöne 2-3-Zimmerwohnung,

zu vermieten. Rheinstraße 53.

Schöne 3-Zimmerwohnung

mit Zubehör im 1. Stock bis 1. April zu vermieten, sowie eine

schöne Dachwohnung

bestehend aus 2 Zimmer und Küche per sofort. Näh. Luisenstr. 2 bei H. Schäfer.

Neugasse 55

ist eine schöne 2-Zimmerwohnung mit Küche sofort zu vermieten. Näheres daselbst.

Mühlgasse 8 (Ziefpart.)

Schuhmacherwerkstätte

monatlich M. 10.50.

Bürovorsteher Weilmann (Nr. 61.)

Neugasse 104 sind

2 Zimmer und Küche

im Dachstock sofort zu vermieten. Näheres

Schiersteinerstr. 13.

Römergasse 14 sind im Vorderhaus im

Dachstock

2 Zimmer und Küche

nebst Zubehör per sofort zu vermieten.

Näheres daselbst im Laden sowie Ober-

gasse 79 bei Ludwig Krieger.

1 Zimmer mit Küche

mit Zubehör im 1. Stock zu vermieten.

Neugasse 7.

Neuhergerichtete Wohnung

im ersten Stock von 1 Zimmer und Küche

sowie ein einzelnes Zimmer (separat)

zu vermieten. Näheres bei

Wagner, Obergasse 21.

Eine schöne Wohnung

von 3 eventuell auch 4 Zimmer sowie

eine 2-Zimmerwohnung nebst Küche

und Zubehör zu vermieten. Schönbergstr. 8.

Eiserne Bettstelle

mit Matratze billig zu verkaufen.

Restaurations „Adler“.

Färbe zu Hause

mit den echten

Heilmann's Farben

Schutzmarke: Fuchskopf im Stern

in Packchen à 10 u 25 Pf.

KLEIDER GARDINEN

RÖCKE VORHÄNGE

BLUSEN SPITZEN

STRÜMPFE TÜCHER

Ausdrücklich Heilmann's Farbe fordern

Jedes andere Fabrikat zurückweisen

Alleinige Fabrikanten

Gebr. Heilmann Farb. Fabr. Köln

Spielkarten empfiehlt

Ph. Dembach.

1-2 Trommeln (Militär)

gebraucht, zu kaufen gesucht. Off. mit Preis an die „Dohh. Btg.“ unter „Trommel“.

Eine große Zinkbadewanne

fast neu und eine kleine Wasserpumpe zu verkaufen.

E. Mehler, Ludwigstr. 5.

Bilderrahmen empfiehlt

Ph. Dembach.

Flechten

abwende und trockene Schuppenflechte, ekroph. Ekzema, Hautausschläge aller Art.

offene Füße

Reinwaschen, Belagern, Aderbohen, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.

wer bisher vergeblich hoffte

gehört zu werden, mache noch einen Versuch

mit der besten bewährten

Rino-Salbe

frei v. schädl. Bestandteilen. Dose M. 1,15 u. 2,25

Dankschreiben gehen täglich ein.

Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot

u. Fa. Schubert & Co. Weinböhla-Dresden.

Fälschungen weise man zurück.

Zusammens.: Wachs, Öl, Terpentin je 25 g.

Birkent. 30 g, Eigelb 20 g, Salicyl. Bors. je 1 g.

Zu haben in den Apotheken.

Zur Frühjahrs-Spiel-Saison

empfehle:

Prima Gummiballen v. 10—1.45,

Celluloid-Ballen von 5 u. 10,

Tennisballen von 25—75,

Springseile von 10 u. 25. Pfg.,

Glas-Mörbel von 1—12 Pfg.,

Areissel von 3—10 Pfg.,

Trinkbecher, vernickelt, 12 Pfg.,

Wandspiegel von 10—60 Pfg.,

Verzierte Nickel-Handspiegel

von 10—60 Pfg.,

Photographie-Rahmen in Metall

und Holz in Visit, Kabinett

und Prinzessformat,

Blumenseife 10 Pfg.

Reiszeuge von 1.50—7.— M.

Winkel von 10 Pfg. an.

Reisschienen von 45 Pfg. an.

Reisbretter, Wasserfarben, Farb-

stifte, Tusche, Blei- und Stinten-

stifte usw. in allen Preislagen.

Ph. Dembach.

Nur frischen Keimfähigen Samen

von der Firma H. Mollath, Wies-

baden, Michelsberg 14 empfiehlt

Friedr. Steinmetz,

Römergasse.

Zwei schöne Häuser,

sowie Kluden und Bruteier

von „Drpington“ (beste Winterleger)

abzugeben bei

Wilh. Dörn, Biebricherstr. 12.

Für gutes Funktionieren Garantie!

Heberau 11011

Elektrische Taschenlampen

schon von 80 Pfg. an komplett, Ge-

sahtbatterien von 40 Pfg. an empfiehlt

Ph. Dembach, Römergasse 14